Wang, Yan: 進呈書像 *Jincheng shu xiang (1640): Ein Leben Jesu mit Bildern für den chinesischen Kaiser, verfasst von Johann Adam Schall von Bell S.J. (1592–1666)*. (Mainzer Studien zur Neueren Geschichte; 31). Frankfurt am Main, etc.: Peter Lang, 2014, 305 S., ISBN 978-3-631-63111-9.

Besprochen von **Nadine Amsler,** Historisches Institut, Universität Bern, Länggassstrasse 49, 3000 Bern 9, Schweiz. E-mail: nadine.amsler@hist.unibe.ch

DOI 10.1515/asia-2015-1022

Im Jahr 1640 überreichte der Jesuit Adam Schall von Bell dem Chongzhen-Kaiser – dem letzten Herrscher der chinesischen Ming-Dynastie – ein kleines Buch mit dem Titel *Vita D[omi]ni n[ost]ri Jesu Christi*. Darin waren 46 auf Pergament ausgeführte Miniatur-Malereien enthalten, die Szenen aus dem Leben Christi zeigten und jeweils durch eine kurze Erklärung begleitet wurden. Das in Bayern angefertigte Büchlein war 1619 als Teil eines wertvollen Wunderschranks aus Ebenholz nach China gekommen. Diesen hatte der Herzog von Bayern, Maximilian I., dem Prokurator der China-Mission Nicolas Trigault als Geschenk für den chinesischen Herrscher zukommen lassen. Als Schall die *Vita D[omi]ni n[ost]ri Jesu Christi* mehr als zwei Jahrzehnte später tatsächlich dem Kaiser überreichen konnte, liess er ihm als Begleitschrift auch eine chinesische Übersetzung des Werks zukommen. Diese wurde daraufhin – zusammen mit in Peking hergestellten Holzschnitt-Reproduktionen der Miniatur-Malereien – unter dem Titel *Jincheng shu xiang* 進呈書像 (gemeinhin übersetzt als „Bilder in einem Buch, das Seiner Majestät dargebracht wurde") auch einem weiteren Lesepublikum zugänglich gemacht. Von diesem Werk sind in europäischen Bibliotheken heute vier Exemplare bekannt, während es in China als verloren gilt.

Seine in globale Netzwerke eingebettete Entstehungsgeschichte und die Tatsache, dass es eines von nur wenigen bebilderten chinesischen Publikationen der Jesuiten ist, macht das *Jincheng shu xiang* zu einer einzigartigen Quelle für die Erforschung chinesisch-europäischen Kulturkontakts in der Vormoderne. Folgerichtig hat sich ihm ein ausgewiesener Kenner des Forschungsfeldes, der Leuvener Sinologe Nicolas Standaert, in *An Illustrated Life of Christ*, einer 2007 in der *Monumenta Serica Monograph Series* erschienen Publikation, angenommen. Dieses instruktive und ansprechend gestaltete Buch bietet nicht nur eine auf Archiv-Recherchen basierende Studie über die Entstehungsgeschichte der *Vita D[omi]ni n[ost]ri Jesu Christi* in Bayern und eine englische Übersetzung des *Jincheng shu xiang*, sondern identifiziert auch die europäischen Kupferstich-Vorlagen von 30 seiner 46 Darstellungen, die

Standaert in akribischer Vergleichsarbeit von Bildquellen zusammengetragen hat.

Umso erstaunlicher ist es, dass das hier zu rezensierende Buch in der Einleitung behauptet, das *Jincheng shu xiang* sei ein „bislang kaum erforschte[s] Werk" (S. 18). Die Studie, welche Yan Wang 2011 als Dissertation am Historischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz verteidigt hat, ist in mehrerlei Hinsicht enttäuschend. Zwar hat sie Standaerts Publikation durchaus wahrgenommen und setzt sich auch das (wenig nötige) Ziel, deren Übersetzung in der eigenen, deutschen Übersetzung des *Jincheng shu xiang* an einigen Stellen zu verbessern (S. 19). Trotzdem bleibt sie gesamthaft weit hinter Standaerts Buch zurück.

Wangs Arbeit gliedert sich in drei Teile. Der erste widmet sich der oben skizzierten Entstehungsgeschichte des *Jincheng shu xiang*. In einem zweiten Teil wird eine fotografische Reproduktion des chinesischen Werkes sowie eine Übersetzung desselben ins Deutsche präsentiert. Der dritte Teil fokussiert auf die Rezeptionsgeschichte des Werkes. Darin wird ein besonderes Augenmerk auf dessen Verarbeitung in der anti-christlichen Schrift „Ich kann nicht anders" (*Budeyi* 不得已) von Yang Guangxian 楊光先 aus dem Jahre 1665 gelegt – einen Rezeptionszusammenhang, der vorher bereits etwa von Eugenio Menegon untersucht worden ist.[1]

Die analytischen Teile der Arbeit basieren grösstenteils auf bekanntem Quellenmaterial und reflektieren den aktuellen Forschungsstand zum chinesischen Christentum im 17. Jahrhundert nur bruchstückhaft. Die Auslegung von Schalls Werk erfolgt mit Rückgriff auf teilweise stark veraltete Literatur (etwa S. 235). Ausserdem werden mit allzu grosser Liebe fürs Detail und auf Basis einer unkritischen Lektüre der jesuitischen Quellen Fragen aufgeworfen, deren Beantwortung oft nicht möglich ist und / oder keinen wissenschaftlichen Mehrwert verspricht (etwa S. 262). Ein teilweise schwer nachvollziehbares Nebeneinander von Quellenpassagen und Analyse, häufige und ausgedehnte Redundanzen, ein wenig übersichtlich gestalteter Aufbau und das Fehlen eines eingehenden sprachlichen Lektorats tragen zusätzlich zum negativen Gesamteindruck bei.

Sprachliche Schwächen vermindern auch die Brauchbarkeit von Wangs Übersetzung des *Jincheng shu xiang* ins Deutsche. An vielen Stellen christianisiert diese den chinesischen Text stark. So wird etwa die Wendung *ganhua qi xin* 感化其心 mit „er bekehrte sich" übersetzt (S. 255, chinesischer Text S. 96), ohne dass dabei auf die Schwierigkeiten einer Übersetzung des christlichen Konversionsverständnisses ins Chinesische eingegangen würde. Standaert löst dieselbe Passage mit der Formulierung „he changed his

1 Vgl. Menegon 1998.

heart“ weitaus eleganter und textnaher.[2] Andernorts haben sich Anachronismen eingeschlichen: Die Begriffe *si shenpan* 死審判 und *gong shenpan* 公審判 werden etwa mit „privates / öffentliches Gericht“ übersetzt (anstelle der üblichen Begriffe „besonderes [=persönliches]“ und „allgemeines [=Jüngstes] Gericht“; S. 248, chinesischer Text S. 124). Damit werden Konzepte der westlichen Moderne eingeführt, die sowohl dem europäisch-katholischen wie auch dem chinesischen Denken des 17. Jahrhunderts nur bedingt entsprechen.

An einigen Stellen regt die Studie dennoch zum Denken an. So weist sie etwa darauf hin, dass der Titel von Schalls Werk auf eine gleichnamige Throneingabe zurückgeht, die Schall dem Kaiser zusammen mit der *Vita D[omi]ni n[ost]ri Jesu Christi* und einer Wachsdarstellung, welche die Anbetung des Jesus-Kindes durch die drei Magi zeigte, überreichte. Da das Thema der Throneingabe Buch (*shu* 書) und Wachsfiguren (*xiang* 像) waren, wird vorgeschlagen, *Jincheng shu xiang* nicht (wie etwa bei Standaert) als „Bilder in einem Buch, das Seiner Majestät dargebracht wurde“ zu übersetzen, sondern als „Buch und Darstellung, die seiner Majestät dargebracht wurden“ (S. 79). Ganz schlüssig ist dieser Vorschlag aber nicht, werden doch die Bilder im *Jincheng shu xiang* ebenfalls explizit mit dem Begriff *xiang* bezeichnet – was, wie Standaert dargelegt hat, besonders bemerkenswert ist, da im China der späten Kaiserzeit Illustrationen in Büchern normalerweise als *tu* 圖 bezeichnet wurden.[3] Denn der Begriff *xiang* – darauf hat Craig Clunas bereits 1997 in einer Diskussion jesuitischer Illustrationen in China hingewiesen – kam üblicherweise nicht für Bilder infrage, die „eine Geschichte erzählten“.[4]

In solche Debatten schaltet sich das vorliegende Buch aber nicht ein. Denn tatsächlich schenkt es den 46 Abbildungen des *Jincheng shu xiang* – dem eigentlichen Kern dieses Werkes! – keine Beachtung. Dies ist besonders bedauerlich und angesichts der zahlreichen Denkanstösse und Interpretationsangebote, die der *visual turn* seit einigen Jahren bereithält, erstaunlich. Standaerts Wunsch, dass sein *Illustrated Life of Christ* weitere Arbeiten zu Visualität im Kontext chinesisch-europäischen Kulturkontakts anstossen werde,[5] wurde mit dieser Arbeit jedenfalls nicht eingelöst. Wer sich mit Adam Schall von Bells *Jincheng shu xiang* auseinandersetzen möchte, dem sei deshalb weiterhin Standaerts Arbeit ans Herz gelegt.

---

2 Standaert 2007: 298.
3 Standaert 2007: 77.
4 Cf. Clunas 1997: 181.
5 Standaert 2007: 8.

Bibliographie

Clunas, Craig (1997): *Pictures and Visuality in Early Modern China*. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Menegon, Eugenio (1998): „Yang Guangxian's Opposition to Johann Adam Schall: Christianity and Western Science in His Work *Budeyi*". In: *Western Learning and Christianity in China: The Contribution and Impact of Johann Adam Schall von Bell, S.J. (1592–1666)*, Bd. 1. Hrsg. von Roman Malek. Nettetal: Steyler Verlag, 311–337.

Standaert, Nicolas (2007): *An Illustrated Life of Christ* (Monumenta Serica Monograph Series; 59). Sankt Augustin, Nettetal: Steyler Verlag.